

Ein Wort. Ein Rätsel.

Auf einem Plakat zur Kommunalwahl 2020 wirbt unser OB, dessen Wiederwahl bekanntlich nicht ansteht, mit seinem Konterfei und dem rätselhaften Kurztext „Eine Stadt. Ein Wort.“ für seine Partei. Nichts gegen unser Stadtoberhaupt, nichts gegen die gute alte SPD. Aber mit vielen Bürgern frage auch ich mich, welches eine Wort wohl gemeint ist. Die Facebook-Schelte eines Gegners des Megabauprojekts an der Sechs-Seen-Platte ist mir zu platt. Nein, ein Wort wie Intransparenz, Bürgerferne oder Vetternwirtschaft ist gewiss nicht gemeint. Ob als das eine Wort das von städtischen PR-Leuten heiß geliebte Duisburger Kennwort „echt“ gemeint ist, das beliebig viele schmückende Beiwörter erlaubt, scheint mir auch fraglich. Steht „Ein Wort“ vielleicht auch nur für die Bekräftigung, das Beste für die Stadt zu wollen und zu geben? Mein Wort!? Oder sollen wir Wähler (und Wählerinnen, natürlich) uns zum Gespräch mit dem OB und/oder der Duisburger SPD eingeladen fühlen? Auf ein Wort? Für unwahrscheinlich halte ich auch, dass PR-Manager des OB auf die zweite Strophe von Gottfried Benns Gedicht „Ein Wort“ anspielen: Ein Wort – ein Glanz, ein Flug, ein Feuer, ein Flammenwurf, ein Sternenstrich – und wieder Dunkel, ungeheuer, im leeren Raum um Welt und Ich. Es darf weiter gerätselt werden.